

SWR2 Wissen

## **Das Rodeo und der Mythos Cowboy**

Von Arthur Landwehr

Sendung: Dienstag, 14. Januar 2020, 8.30 Uhr

Redaktion: Gábor Pál

Produktion: ARD / SWR 2019

**Einmal Cowboy sein: In Cody erfüllen sich viele diesen Traum. Aus der „Welthauptstadt des Rodeo“ stammte schon Buffalo Bill, der wesentlich das Bild vom Wilden Westen geprägt hat.**

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Musik:**

Rodeo Life, Chris LeDoux

**Autor:**

Das ist so eines dieser Cowboy Lieder. Eines, das das harte Leben auf der Ranch glorifiziert. Der treue Cowboy. Und es ist eines über den Sport der Cowboys: Rodeo. Über die Kerle, die sich trauen, auf wilden Pferden und Bullen zu reiten. Chris LeDoux singt über den Wilden Westen. Oder das Bild von ihm, das sich die Menschen erhalten haben.

**Ansage:**

Das Rodeo und der Mythos Cowboy. Von Arthur Landwehr.

**Autor:**

Wenn Sie in den Westen der USA kommen, in die Präriestaaten, nach Montana zum Beispiel oder Wyoming, nach Texas: Dann sehen Sie diese Cowboys. Und die, die es so gerne sein möchten. Sie erkennen sie schon an ihrer Uniform: den Jeans, dem Hut und natürlich den Boots, den Cowboystiefeln. Sie werden Ihre eigenen Vorstellungen des „Wilden Westens“ mitbringen, geprägt durch Kinofilme, Bücher – vielleicht Karl May.

Und Sie werden, wenn Sie da sind, auf Rodeos stoßen, große und kleine, die der Profis und derjenigen, die diese Profis so bewundern und ihnen nacheifern. Eben den Sport der Cowboys – den die so ernst nehmen wie wir Fußball. Wenn Sie schon mal da sind, dann gönnen Sie sich das Erlebnis. Es gibt sie überall – hier hören Sie über das in Cody, einer kleinen Stadt im US Bundesstaat Wyoming.

Rodeo ist keine Show, Rodeo ist ein Sport. Mit klaren, international verbindlichen Regeln. Was man als Zuschauer wissen muss: Bei den Reiterdisziplinen, also wilder Hengst mit und ohne Sattel oder Bullen, müssen die Wettkämpfer acht Sekunden oben bleiben. Dann gibt es von den Schiedsrichtern Haltungspunkte – je zur Hälfte für den Reiter und das Tier. Bei den anderen Wettbewerben geht es schlicht um Zeit. Frauenwettbewerbe gibt es auch, Wettreiten und Kälber mit dem Lasso fangen.

Die Tiere sind eigentlich gezähmt, aber werden wild gemacht. Mit einem Ziegenlederband, das man ihnen um den Bauch bindet, das sie abstreifen wollen. In Wahrheit aber, so der Züchter Maury Tate, wolle man verträgliche Tiere.

**O-Ton Maury Tate, darüber Übersetzung:**

"Wild" ist der Irrtum über Bullen und Pferde. Je besser sie zu führen sind, desto besser sind sie. Das Letzte was man will ist, dass sie wild und dumm sind. wir beruhigen sie, gewöhnen sie an Menschen, machen sie so sanft wie es geht.

**Autor:**

Tut das den Tieren weh? Werden sie gequält? Kritik an Rodeo hat es immer wieder von Tierschützern gegeben, ein Verbot gab es nie. Und nein, versichert Tate, man pflege die Bullen und Pferde bestens, schon im eigenen Interesse. Und die Bänder irritierten, deshalb bocken die Tiere, um sie loszuwerden. Aber Schmerzen verursachten sie nicht. Überprüfen kann man das allerdings auch nicht.

**O-Ton Maury Tate, darüber Übersetzung:**

Leute haben behauptet man binde die Bänder um die Hoden. Wenn man ein Band um die Hoden hat, ist Herumspringen das Letzte, was man tun würde. Das sitzt ganz locker. Es geht nur darum, dass sie versuchen, das Band loszuwerden.

**Autor:**

Im Gegenteil: Die Tiere seien auf Bocken gezüchtet. Der Kampf mit den Cowboys mache ihnen Spaß.

**O-Ton Maury Tate, darüber Übersetzung:**

Die wissen, was ihr Job ist. Die wissen, was sie tun sollen. Und sie lieben es. Wenn ein Pferd jemanden runtergeworfen hat, dann rennt es durch die Arena, werfen den Kopf hoch. Das ist alles, was sie wollen.

**Autor:**

Ein Tierarzt ist auf jeden Fall immer greifbar. Auch wenn den Cowboys eher was passiert als den Tieren.

Aber woher kommt dieser Sport? Dazu muss man gut 150 Jahre zurückschauen, sagt der Historiker und Experte für den amerikanischen Westen, Jeremiah Johnson.

**O-Ton Jeremiah Johnson, darüber Übersetzung:**

Das Wort Rodeo war ursprünglich das spanische Wort Rodeo für das Zusammentreiben des Viehs, englisch „Roundup“. Als im damals spanischen Südwesten der USA die Rinder zusammengetrieben wurden. Das war immer ein großes Ereignis für alle. Das war nicht nur Arbeit, sondern so etwas wie ein Erntefest.

**Autor:**

Im Grunde nichts anderes als das, was bei so vielen Berufen entstanden ist: Irgendwann will man wissen, wer der beste Feuerwehrmann, Maurer, Schafscherer oder Rettungsschwimmer ist und organisiert Wettbewerbe. Bei den Cowboys in der Einsamkeit der Prärie kam hinzu, dass man zuerst beim Roundup und dann bei den Rodeos überhaupt andere Menschen traf.

**O-Ton Jeremiah Johnson, darüber Übersetzung:**

Der Roundup war eine gute Gelegenheit für die Leute zusammenzukommen und den Cowboys zuzusehen, wenn sie ihre Reiter- und Lassokünste zeigten.

**Autor:**

Und nicht zuletzt waren die frühen Rodeos der große Heiratsmarkt. Gelegenheit für die Cowboys, den jungen Frauen zu imponieren. Das mag heute nicht mehr so sein, aber die Faszination Cowboy existiert weiter, auch wenn die Realität für die meisten der Rodeoreiter sehr viel glanzloser ist.

**O-Ton Jeremiah Johnson, darüber Übersetzung:**

Die Jungs arbeiten, sparen Geld zusammen, einfach nur, um mitmachen zu können.

**Autor:**

Rodeos gibt es im ganzen Land, den ganzen Sommer über. Höhepunkt sind die großen Wettkämpfe um den 4. Juli herum, dem Nationalfeiertag. Dann konkurrieren die Städte um die prächtigsten Umzüge, die größte Zuschauerzahl und die Stars der Szene.

Und man konkurriert um die berühmtesten Pferde und Bullen. Bei den großen Profi-Rodeos teilen die sich nämlich die Preisgelder mit den Cowboys. Die Züchter reisen mit ihren Tieren von Rodeo zu Rodeo, so wie die Cowboys auch. Und ein guter, elegant bockender Hengst kann im Laufe seines Lebens mehrere Hunderttausend Dollar verdienen.

Kommen Sie mit in diese Welt. Nach Cody in Wyoming, gegründet von Buffalo Bill, dem Mann, der mit seiner „Wildwest Show“ das Bild des Wilden Westens überhaupt geprägt hat. In den USA ebenso wie in Europa.

**Atmo:**  
Rodeo

**Autor:**  
Kommen Sie mit in die Rodeo-Arena von Cody, wo im Sommer jeden Abend Rodeo geritten wird und Anfang Juli die Stadt verrückt wird, weil die großen Rodeo-Stars zur „Stempede“ kommen. „Weihnachten der Cowboys“ nennen sie das. Ich stelle Ihnen ein paar dieser Kerle vor. Logan Nunn und Trent Dunham zum Beispiel. 19 Jahre alt beide. Die reiten jeden Abend. Die wollen es einfach packen. Oder Tennard Kelly. Der ist schon Profi, wenn auch nicht erste Liga. Er reist den Sommer über durch das ganze Land, immer mit der Hoffnung auf das große Preisgeld. Und im Winter studiert er dann wieder. Kommen Sie mit in die Arena von Cody.

**Atmo:**  
Eröffnung des Rodeos

**Autor:**  
Den Herrn im Himmel ruft der Stadionsprecher an. Bittet um Schutz für diejenigen, die an diesem Abend die Grenzen dieses wunderbaren Landes schützen, in dem alle dankbar leben dürfen.

**Atmo:**  
Gebet des Stadionsprechers

**Autor:**  
Und so beginnt jetzt hier gerade, wie jeden Abend, das Rodeo in Cody im Bundesstaat Wyoming, Heimatstadt des berühmten Buffalo Bill. Hier war einmal das, was man den „Wilden Westen“ nennt, Indianerland, Cowboyland.

**Atmo:**  
Aufruf des Stadionsprechers, die Nationalhymne mitzusingen  
Chor singt Nationalhymne

**Autor:**

Und da kommt jetzt auch schon die erste Reiterin in die Arena mit einer amerikanischen Flagge in der Hand. Oben auf der Tribüne stehen alle auf, legen die Hand oder den großen Cowboyhut aufs Herz. Jetzt ist Zeit für die Nationalhymne. Die Abendsonne lässt die Arena fast gold-rot leuchten. Im Hintergrund die Berge der Rocky Mountains, ganz oben ist immer noch Schnee.

**Atmo:**

Ende der Nationalhymne

**Autor:**

Direkt hinter mir, unter der Tribüne, stehen eine ganze Reihe junger Männer. Sie werden gleich auf wilden Pferden und Bullen reiten. Werden um die Wette Kälber mit dem Lasso einfangen oder auf Zeit junge Stiere zu Boden ringen. Das ist Rodeo. Darum geht es hier.

**Atmo:**

Intro Renegades

**Autor:**

Hier macht sich Red Kelly fertig. Den Cowboyhut neben sich. Lederschurze an den Beinen über der Bluejeans. Seine Boots haben blau-rote Schäfte, um die wickelt er gerade ein Lederband.

What do you do, before you actually ride? Was machen die Rodeo Reiter in der Zeit vor dem Wettkampf?

**O-Ton Red Kelly, darüber Autor:**

Er schaut zunächst, dass der Handschutz in Ordnung ist. Die Sporen müssen ganz fest sitzen, sich gut an den Füßen anfühlen. Und dann umwickelt man den Arm fest mit Sportband. Damit man sich nicht verletzt, wenn man auf dem Pferd sitzt.

Neben ihm hier sitzt Trent Denhum. 19 Jahre ist er alt, reitet beim Wettbewerb ohne Sattel. Er wickelt auch Sportband um seine Arme. Eine Lage über die andere. How long are you riding Rodeo already? Wie lange bist Du schon dabei?

**O-Ton Trent Denhum, darüber Autor:**

Das heißt, mit 14 angefangen? Darf man das überhaupt, bei einem so gefährlichen Sport?

**O-Ton Trent Denhum, darüber Autor:**

Da machen schon die kleinen Kinder mit. Die ganz jungen setzen sich auf Schafe. Rodeo macht man von der Geburt bis zum Tod.

Wie ist das mit Verletzungen. Ist bisher alles gut gegangen? Did you get hurt?

**O-Ton Trent Denhum, darüber Autor:**

Nur ein paar Knochen gebrochen, das war's. Nichts Schlimmes.

Wie ist das eigentlich, wenn man auf einem sich aufbäumenden Pferd aus dem Käfig in die Arena fliegt?

**O-Ton Trent Denhum, darüber Autor:**

Das Adrenalin pumpt durch den Körper. Du fühlst alles, das ist Adrenalin wie bei einem Autounfall. Aber wenn man mal dabei war, kann man nicht mehr aufhören.

Der erste muss jetzt da vorn ran. Die Pferde stehen in schmalen Halteboxen, in die sie gerade passen. Der Cowboy setzt sich drauf, zwei halten ihn fest. Jetzt zieht einer von innen das Gatter auf.

Jetzt geht es los. Der Hengst wirft die Hinterläufe in die Luft. Kopf nach unten, den Rücken gebuckelt. Jetzt bäumt er sich auf. Der Reiter hält sich mit einer Hand. Muss er. Nimmt er die zweite, bekommt er Strafpunkte. Und jetzt fliegt er kurz durch die Luft. Und liegt im Sand. Zwei Reiter drängen das Pferd weg. Der Reiter läuft zur Seite. Ja, er hat es geschafft: Über 8 Sekunden hat er sich festgehalten.

**Atmo:**

Punkteverteilung

**Autor:**

85 Punkte, das ist großartig. Die zwei Juroren geben die Punkte je zur Hälfte für die Leistung des Reiters und des Pferdes. Je mehr es buckelt, desto schwieriger, desto mehr Punkte. Hundert ist das Beste, was passieren kann, aber das eigentlich fast nie.

Trent Dunham ist noch nicht sofort dran. Ich frage ihn nochmal kurz nach dem Preisgeld. Denn darum geht es schließlich.

**O-Ton Trent Denhum, darüber Autor:**

Hier in Cody bei dem kleinen Rodeo kann man 160 Dollar gewinnen. Aber das ist von Rodeo zu Rodeo ganz unterschiedlich.

Have you won already?, Hast Du schon mal gewonnen?

**O-Ton Trent Denhum, darüber Autor:**

Er hat hier letzte Nacht und auch schon Ich habe hier letzte Nacht gewonnen. Und auch schon bei ein paar andere Rodeos vorher.

**Musik:**

Neil Young: Are there any more real cowboys?

**Autor:**

Hart mit weichem Kern. Zuverlässig. Mit klarem Ehrenkodex. Derjenige der hilft, wenn Hilfe gebraucht wird. Haben wir alles im Kino und unzähligen Fernsehserien gesehen. Von John Wayne und Gary Cooper bis Ben Cartwright und seinen Jungs.

**O-Ton Jeremiah Johnson, darüber Übersetzung:**

Manchmal ist es wirklich schwer herauszufiltern, was Realität und was Mythos ist.

**Autor:**

Klar ist, dass der Beginn des amerikanischen Cowboys in den Prärien des Westens liegt.

**O-Ton Mary Robinson, darüber Übersetzung:**

Wir haben dieses Bild im 19. Jahrhundert entstehen sehen. Mit den großen Rindertrecks aus Texas in diese Gegend von Montana und Wyoming. Die hatten natürlich ihre eigene Kultur.

**Autor:**

Mary Robinson vom Buffalo-Bill-Museum in Cody. Nur – Cowboys hatten zunächst ein wirklich schlechtes Image. Durchreisende, denen man nicht vertraut. Sie waren zudem schlecht bezahlt und rochen schlecht.

Das mit dem Image aber änderte sich mit einem Mann: William F. Cody, Gründer der Stadt Cody. Besser bekannt als „Buffalo Bill“. Erst Soldat, dann Schauspieler und schließlich Organisator einer der populärsten Shows zum Ende des 19.

Jahrhunderts: Der „Wild West Show“, mit der er für drei Jahrzehnte auf Tournee ging. Durch die USA, acht Mal nach Europa. Weit über 100.000 Zuschauer hatte er allein in Deutschland. Er brachte Pferde mit, es waren Cowboys, Soldaten und zahlreiche amerikanische Ureinwohner im Ensemble. Der berühmte Indianer-Häuptling Sitting Bull, mit ihm unterwegs. Und genau diese Show war es, die das Bild des Cowboys um 180 Grad drehte und bis heute prägt.

**O-Ton Mary Robinson, darüber Übersetzung:**

Die Cowboys in der Show zeigten genau diese klassischen Dinge, die wir heute mit ihnen verbinden. Sie retteten die Reisenden in der Postkutsche vor angreifenden Indianern. Und daraus entstand der „Cowboys gegen Indianer“-Mythos.

In Wahrheit gab es kaum Indianer-Überfälle auf Kutschen, das war der Job von Banditen. Kämpfe mit den Ureinwohnern hatte die Armee, aber nicht Cowboys. Das aber war Buffalo Bill egal, die Wirkung in der Show war wichtig. Die Spannung, die siegreichen edlen Helden.

**O-Ton Mary Robinson, darüber Übersetzung:**

Aber so haben die Leute einen Gegensatz von Cowboys und Indianern gelernt, was nie der Wahrheit entsprach. Gleichwohl, das ist das Cowboy-Image, das wir von Buffalo Bill bekommen haben.

Buffalo Bills „Wild West Show“ war das, was man vom amerikanischen Westen zu sehen bekam. Das man für Abbild der Wirklichkeit nahm. Und so entstand der Mythos des edlen, starken Cowboys – und hat sich bis heute gehalten.

**Musik:**

Neil Young: Are there any more real cowboys?

**Autor:**

Rodeo-Profis sind echte Stars in der Szene. Sie treten im Fernsehen auf, ihre Kleider sind voll mit Sponsorenlogos wie bei Formel 1 Fahrern. Sie sind Vorbilder. Und auch sie pflegen den Mythos Cowboy. Im Auftreten. Mit der Kleidung von der richtigen

Jeans, den richtigen Boots, der großen Gürtelschnalle, dem coolen, schweigsamen Auftreten. Und der Country Musik.

Es gibt einen Song von George Strait, der diesen Lebensstil eindrücklich beschreibt. „I can still make Cheyenne“. Der Rodeo-Reiter unterwegs von Stadt zu Stadt. Am Telefon sagt ihm seine Frau, dass sie genug hat. Nicht mehr da sein wird, wenn er irgendwann nach Hause kommt. Und er sagt: Oh je. Tut mir leid, dass es soweit gekommen ist. Aber wenn ich mich beeile, schaffe ich noch das große Rodeo in Cheyenne.

**Musik:**

George Strait: I can still make Cheyenne

**Atmo:**

Arena

**Autor:**

Alle hier nennen sich Cowboys. Auch wenn nur noch ein paar wirklich auf einer Ranch arbeiten. Ich gehe hier jetzt noch mal rum. Was bedeutet das eigentlich? Cowboy zu sein. Logan Nunn.

Er ist mit dem Großvater da, und hat einen schon ziemlich verschlissenen Sattel unter dem Arm. That's yours? Gehört der Dir?

**O-Ton – Rodeo-Reiter, darüber Autor:**

Das ist sein eigener Sattel. Den hat ihm sein Vater gegeben, als er mit Rodeo angefangen habe und anfing, Broncos zu reiten.

**O-Ton – Rodeo-Reiter, darüber Autor:**

Seit einem Jahr ist er dabei, das ist Teil der Familie und irgendwie hat er das mit übernommen.

You are a Cowboy. What does that mean, to be a cowboy? Du nennst Dich Cowboy. Was bedeutet das?

**O-Ton Rodeo-Reiter, darüber Autor:**

Für mich ist ein Cowboy einer, der nie vor einer Herausforderung zurückschreckt. Der immer zu Ende bringt, was er begonnen hat. Und wenn die Zeiten hart werden, arbeitet man sich entweder durch, oder findet einen anderen Weg, das zu Ende zu bringen, was man begonnen hat.

Und da: Tennard Kelly. Arbeitest Du noch auf einer Ranch, mit den Tieren?

**O-Ton Tennard Kelly, darüber Autor:**

Tennard studiert noch, und er unterbricht das Studium immer während der Saison. Er reist dann durch die gesamte USA für die Rodeos. Er sagt, dieser Sport habe sich über die Jahre entwickelt. Er basiert auf dem Cowboy Lebensstil.



Was auffällt: Viele der Cowboys haben amerikanische Flaggen. Überhaupt, rund um das Rodeo gibt es diese vielen nationalen Symbole. Spielt das eine Rolle? Ist es wichtig, als Cowboy auch Patriot zu sein?

**O-Ton Tennard Kelly, darüber Autor:**

Oh, sagt er, das ist ganz wichtig. Die Freiheit, die Religion, alles, was die Menschen haben. Unsere Freiheit, unsere Religion, alles was wir haben. Die Freiheit, das zu tun was sie wollen. Das hier, dieser Sport ist ein Teil der Freiheit.

Jetzt frage ich nochmal von der anderen Seite, eine Frau. Tenny Simmons, Drilcaptain der 307 Renegades. Der Dressurstaffel der Frauen. What makes a real cowboy? Was ist ein richtiger Cowboy?

**O-Ton Tennard Kelly, darüber Autor:**

Es geht nicht ums Reiten, sagt sie. Es geht darum, wie du aufwächst. Eine ehrliche, hart arbeitende Person, die das eigene Land und die Gemeinschaft unterstützt. Das sei das Wichtigste.

Da ist ganz viel Mythos drin. Keine Frage. Es gibt hier jemanden, der die Lebenswirklichkeit der Cowboys ganz gut kennt. Direkt bei den Reitern, ein blaues Zelt. Mit einem Kreuz drauf. Und darin, Pfarrer Dean Grace. Was macht er hier?

**O-Ton Dean Grace, darüber Autor:**

Die meisten der Rodeo-Cowboys haben keinen Platz zum Übernachten. Die bekommen dann oben in der Kirche bei der Schlafbaracke einen Platz. Die Cowboys verdienen nur etwas, wenn sie gewinnen. Und sie müssen das Startgeld ja auch noch bezahlen. Die sind alle so ziemlich pleite.

Hier gibt es auch einen großen Fernseher und Videokameras: Wozu das?

**O-Ton Dean Grace, darüber Autor:**

Wir zeichnen ihre Ritze auf, sagt er, und wir bringen ihnen dann bei, wie man noch besser reitet. So schafft man Beziehungen, wird zum Ansprechpartner, wenn mal alles zu viel wird.

Und jetzt mal Hand aufs Herz: Was ist dran an diesem Mythos? Für die, die hier auftreten?

**O-Ton Dean Grace, darüber Autor:**

Es kommt wie immer auf die Person an. Aber vieles an dem Mythos ist schon wahr. Für viele gilt, ihr Wort ist Verpflichtung.

Jetzt nochmal zurück Trent Dunham. Wir erinnern uns. 19 alt, seit fünf Jahren dabei. Gestern gewonnen. Bare Back Bronco heißt seine Disziplin. Hengst ohne Sattel. Er ist jetzt dran. Er sitzt schon auf dem Pferd in der engen Box. Zwei Männer halten ihn und das Pferd fest.

Das Gatter geht auf. Der Hengst bockt, wirft die Hinterhufe in die Luft. Und da ist er runtergefallen. Keine acht Sekunden. Er hat das Geld verloren.

Jetzt gehe ich die Treppe hinter der Zuschauertribüne hoch zur Sprecherkabine. Da ist Sean Parker, er kommt mir schon entgegen, er ist der Stadionsprecher.

Sean Parker, zwei Stunden dauert die Show. Worauf kommt es an?

**O-Ton Sean Parker, darüber Autor:**

Er schwört darauf, die Leute einzubeziehen, das sei anders, als es früher einmal war. Da war das alles wie eine Nachrichtensendung. Die Sprecher waren Ansager. Jetzt aber haben die Menschen alle ein Handy, und jede Unterhaltung, die sie wollen, bei sich in der Hand. Also muss er sie einbeziehen und von ihren Handys weg und zu der Action in der Arena bekommen.

Rodeo ist eine große Show. Clowns treten auf. Irgendwann dürfen sogar alle Kinder in die Arena. Dürfen zusammen zwei Kälber jagen. Selbst Vierjährige sind schon dabei. Die irgendwann einmal vielleicht auf dem Hengst oder dem Bullen reiten.

Trent Dunham hat inzwischen seine Sachen gepackt. Die Show ist noch nicht zu Ende, der Höhepunkt mit den Bullen kommt noch. Aber er geht wohl nach Hause.

Trent, what went wrong? was ist passiert, dass es heute nicht geklappt hat?

**O-Ton Trent Dunham, darüber Autor:**

Es sei schon ganz schlecht losgegangen, er habe keinen Halt auf dem Pferd bekommen und das habe ihn den Ritt gekostet, so dass er abgeworfen wurde.

Did you hurt yourself? Hast Du Dir wehgetan?

**O-Ton Trent Dunham:**

No Sir.

**Autor:**

Gut. Nichts ist passiert. Und was jetzt? What's next?

**O-Ton Trent Dunham, darüber Autor:**

Es gibt ja noch morgen Abend. Heute war es nicht gut, aber morgen kommt er stärker zurück.

Und in der Arena geht es jetzt zum Höhepunkt des Abends, dem Bullenreiten. Die Reiter tragen jetzt keinen Hut mehr, sondern Helm. Auch hier ist die Regel: Punkte und damit Geld gibt es ab acht Sekunden.

**Atmo:**

Bullenreiten

**Autor:**

Der erste Reiter kommt gar nicht raus. Der Bulle hat ihn schon abgeworfen, bevor jemand das Gatter öffnen konnte.

Der zweite ist bereit. Das Tor geht auf, eine Drehung nach rechts, sofort nach links. Und schon ist er unten. Drei Sekunden. Der Bulle rennt auf ihn zu, wird abgedrängt,

vom Clown abgelenkt. Der wirft ihm den Schlauch eines Autoreifens hin. Der Bulle nimmt den auf die Hörner und wirft ihn in die Luft. Das sind bestimmt fünf, sechs Meter. Man sieht so richtig, wie in das alles ärgert. Und jetzt rennt er durch das offene Gatter in seinen Verhau. Dr kennt anscheinend das Spiel ziemlich gut. Keiner der Reiter schafft heute Abend die acht Sekunden. Sechs zu Null für die Bullen. Die Show ist zu Ende. Wie wars?

**O-Ton Zuschauer, darüber Autor:**

Er war zum ersten Mal dabei und fand es richtig aufregend, großartig.

**Musik:**

Chris LeDoux: Rodeo Life

Am 1. September ist die Rodeo-Saison zu Ende. Touristen auf der Durchreise werden von Tag zu Tag weniger. Aus den Rodeo-Cowboys werden wieder diejenigen, die sie sonst sind: Bauarbeiter, Studenten oder eben doch richtige Cowboys auf der Ranch: Zäune reparieren, Felder bewässern, mit Tieren, die gefüttert oder am Ende ihres Lebens zum Schlachthof gebracht werden.

\*\*\*\*\*